

## funkschau Interview



Michael Maruschke, (HFTL) Hochschule für Telekommunikation Leipzig

Bild: HFTL

# Wettbewerbsvorteil: offene NGN-Architektur

Von Claudia Rayling

Die Wettbewerbssituation unter den Telkos spitzt sich mehr und mehr zu. Mit Sprachdiensten ist dank Flatrate-Politik längst nichts mehr zu holen. Wachstumspotenzial hingegen bergen Dienste wie VoIP oder IPTV. Um schnell, flexibel, einfach und kostenoptimiert neue Services anbieten zu können, braucht es eine offene NGN-Architektur – als Basis für erfolgreiche Mehrwertdienste.

■ Die Hochschule für Telekommunikation Leipzig ist eine der führenden wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland, die sich mit den verschiedenen Facetten

moderner Telekommunikation beschäftigt. funkschau sprach mit Diplom-Ingenieur Michael Maruschke, Mitarbeiter an der HFTL, über Anforderungen und Herausforderungen einer wettbewerbsfähigen NGN-Architektur.

**funkschau:** Wie schätzen Sie die Perspektiven ein, die sich durch eine IMS (IP-Multimedia-Subsystem)-basierte NGN-Architektur ergeben?

**Michael Maruschke:** Next-Generation-Networks ist als Basis- und Distributions-Technologie einer der Hoffnungsträger für eine nachhaltige Entwicklung neuer Innovations- und Erlösquellen im Telekommunikationsmarkt von Morgen. Web-2.0-Anwendungen sollen dann zukünftig mit klassischer Telefonie konvergieren und zu neuen Mehrwertdiensten – und damit auch Erlösquellen – führen. Entscheidend für diese ITK-Erfolgsgeschichte ist eine offene Entwicklungsarchitektur, die eine dynamische Weiterentwicklung bestehender Applikationen ermöglicht. Und eben dies gewährleistet eine IMS-basierte NGN-Architektur.

**funkschau:** Welches Potenzial steckt in einem IMS-basierten NGN?

**Maruschke:** Zunächst einmal liegt das größte Potenzial natürlich in der offenen Technologie selbst, und es besteht sicherlich die Hoffnung auf eine ähnliche „kleine Revolution“ wie im Markt der mobilen Applikationen. Mit dem IMS-basierten NGN sind wir außerdem auf dem besten Weg zur erfolgreichen Personalisierung von Kommunikations-Anwendungen über alle Kommunikationskanäle hinweg. Neben der Personalisierung bietet die Portabilität und damit Mobilität von solchen Anwen-

dungen eine neue Form von Flexibilität, die eine Entkoppelung von speziellen Endgeräten ermöglicht. Eine herstellerübergreifende Verknüpfung von Anwendungen zu Triple-Play-Applikationen wird möglich und bietet Endanwendern ebenso wie Anbietern bisher undenkbar Kombinationen – von beispielsweise interaktivem IPTV mit Web- und Telefonie-Anwendungen.

**funkschau:** Sehen Sie auch Stolpersteine oder Probleme bei der Umsetzung des IMS-Standards?

**Maruschke:** Sicherlich gibt es auch Technologieanbieter und Player, die vom offenen Technologieansatz nicht so begeistert sind, da dieser ihre derzeitige Marktposition schwächt und neue Wettbewerber in den Markt bringt. Um allerdings das grundsätzliche Erfolgspotenzial von NGNs heben zu können, müssen alle Akteure – Telkos, Vendors, Applikationsanbieter – kooperieren und bei ihren Aktivitäten klar auf den Mehrwert für den Kunden/Anwender setzen. Hierfür ist der offene IMS-Standard ideal geeignet.

**funkschau:** Gibt es internationale Unterstützung beziehungsweise Aktivitäten zum IMS-Standard?

**Maruschke:** Ja, der IMS-Standard ist von Beginn an international und wird vom 3GPP (3rd-Generation-Partnership-Project) entsprechend getragen. Darüber hinaus sind hier allerdings auch die international aufgestellten Telkos gefragt, länderübergreifende sowie funktionierende Services und Applikationen zu etablieren. Keine Frage, auch für international übergreifende Aktivitäten bietet der IMS-Standard die ideale Basis – wir müssen die Chancen nur gemeinsam nutzen! (CR)

## Hochschule für Telekommunikation Leipzig (HFTL)

Die HFTL ist eine private Hochschule in Trägerschaft der Deutschen Telekom – und damit die einzige private Hochschule in Deutschland, die durch einen Konzern getragen wird.

33 Hochschullehrer, elf Laboringenieure und etwa 20 Gastdozenten unterrichten hier. Bei einer Betreuungsquote von 1:20 besteht ein sehr persönlicher, direkter Kontakt zwischen Dozenten und Studenten. Der Campus misst zirka 10.000 m<sup>2</sup>, von denen 8.000 m<sup>2</sup> der Lehre und Forschung zur Verfügung stehen. Laboratorien, Projekträume und Hörsäle sind technisch auf dem neuesten Stand und sorgen für sehr gute Studienbedingungen. Die Direktstudiengänge sind neben der staatlichen Anerkennung hinsichtlich ihrer inhaltlichen Qualität durch die ASIIN akkreditiert. Neben den direkten Studiengängen bietet die HFTL duale Studiengänge an, die in Kooperation mit dem Konzern Deutsche Telekom oder berufsbegleitend durchgeführt werden und mit dem Abschluss als Bachelor oder Master enden.

Die Kernkompetenzen umfassen die Bereiche Telekommunikationssysteme und -netze, Next-Generation-Networks and Services, Optische Netze, Hochfrequenztechnik, Mobilfunksysteme, Elektromagnetische Verträglichkeit, Angewandte Informatik sowie Netzbasierendes Lernen. (CR)